lichung eines gewässerbaulichen Projektes die Fischerei eines Gebietes schwer geschädigt, ja vernichtet hat, so nimmt es nicht wunder, daß sich die Fischereivertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft für eines der größten wasserbaulichen Vorhaben Österreichs interessierten.

Verlautbarungen

Die Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung beabsichtigt als Zentralstelle für das Abwasserwesen für das gesamte Bundesgebiet eine Abwasserkartei anzulegen. Um diese möglichst vollständig führen zu können, werden die Fischereiorganisationen sowie die Fischwasserbesitzer eingeladen, der Bundesanstalt folgende Angaben zu übermitteln:

1. Bundesland

unreinigers

- 2. Bezeichnung und Wasserführung (Niederwassermenge) der verunreinigten Gewässer Bezeichnung und Anschrift Ver-
- Art und Menge des Abwassers
- 5. Zeitliche Verteilung der Abwassereinleitung
- 6. Bisher festgestellte Schäden
- 7. Wenn Reinigungsanlagen vorhanden:

 - a) Art der Anlage b) Wirkungsgrad dieser
- 8. Anmerkung

Zuschriften sind zu richten an die Bundesanstalt für Wasserbiologie und wasserforschung, Wien 39, Postfach 38.

Aus dem Leseckreis

Wo sind die Zeiten?

Es sind nun schon 45 Jahre her, daß ruein Vater im Dorf Fischamend gemeinsam mit dem dort ansässigen Bauern K. im Donauarm der Fischerei huldigte. Diese Fischerei wickelte sich folgendermaßen ab.

Samstag wurde nach dem Mittagessen die Fahrt von Wien aus mit einem Pferdefuhrwerk angetreten und nach etwa zweistündiger Fahrt Fischamend erreicht. Nach einer ausgiebigen Jause begann das Fischen. 15 bis 20 Wurfzeuge wurden teils vom Ufer geworfen, teils mittels Boot hinausgeführt. Bis zum Abend wurde immer wieder nachgesehen und wo schon ein Fang vorlag, wieder frisch nachgeködert. Die Zeuge blieben über Nacht im Wasser, doch ich kann mich nicht erinnern, daß je eines derselben abhanden gekommen wäre.

Sonntag früh wurde, wo nötig, wieder frisch angeködert und dies bis Mittag fortgesetzt. Mittagessen wurde im Ort eingenommen, Nachmittag wurden nur mehr die Zeuge, an denen sich etwas gefangen hatte, dem Wasser entnommen; gegen Abend folgte die Herausnahme der restlichen Zeuge. Diese Fischerei brachte als Gesamtresultat für uns 15 bis 20 Stück Hechte, ja nach abgelaufenem Hochwasser eventuell noch mehr.

Ich war ein 14jähriger Junge und immer mit von der Partie. Die Besorgung der Köderfische am Schwendermarkt und die Verteilung der Beute waren meine Ob-liegenheiten. Der Fang wurde teils ver-schenkt, teils verkauft. Meistens gingen Köderfische ein oder blieben über, und da fand ich bald eine passende Verwertung für diesen Rest: Den Hechten, die verkauft wurden, spreizte ich mittels Hölzchen das Maul auf und nun wanderten 2 bis 3 Köderfischehen in den geöffneten Schlund. Beim nächsten Besuch konnte ich dann hören, wie gefräßig Hechte wären!

Als ich im Jahre 1925 nach langer Abwesenheit in die Wiener Heimat zurückkehrte, dachte ich in punkto Fischerei wieder an Fischamend, um jetzt etwas moderner dem Hecht an den Leib zu rücken. Nun, eine Lizenz bekam ich ohne jede Schwierigkeit im Gemeindeamt des Dorfes. Frohen Mutes wanderte ich zum nahen Wasser. Jetzt folgte aber die große Enttäuschung: Eine erkleckliche Anzahl von Fischern waren schon vor mir am Wasser und dieses selbst war so mit diversen Fischzeugen besät, daß ein karambolfreier Wurf ausgeschlossen war. Ich ging kein zweitesmal mehr an dieses Wasser, denn auch die alten großen Aubäume, die ehe-mals am Ufer standen, waren verschwun-den. So ändern sich eben die Zeiten.

V Henn, Wien XII

Frage und Antwort

Fischereiliche Nutzung einer Lehmgrube

Joh. K. in G.: Ich besitze zwischen Feldern und Wiesen einen Teich, der sich in einer aufgelassenen Lehmgrube befindet. Er ist vielleicht 100 m im Geviert. Kann ich in diesem Teich eine Fischzucht betreiben?

Antwort Um Ihnen diese Frage beantworten zu können, müßten wir zuerst Antwort auf folgende Gegenfragen bekommen: Ist die Lehmgrube ablaßbar? Wie tief ist sie? Woher kommt das Zuflußwasser? Kann der Zufluß abgestellt werden? Stammt der Zufluß von einer Quelle, einem Bach oder wird die Grube vom Tagwasser aus den umliegenden Feldern gespeist?

Allgemein kann folgendes gesagt werden: Eine Karpfenbewirtschaftung setzt einen ablahbaren, höchstens 1,50 bis 2m tiefen Teich voraus. Ein Karpfenteich soll jährlich abgefischt und mit einer bestimmten Anzahl von K1 oder K2 besetzt werden.

Aus einem Karpfenteich, der nicht abgelassen und bei einer Größe von 1 ha schwer ganz rein abgefischt werden kann, wird gewöhnlich ein Temelbetrieb, das heißt, er wird mit allen Altersklassen bevölkert sein. Die Karpfen werden im vierten Lebensjahr ablaichen und den Teich zusätzlich mit einer unbestimmten Anzahl von Karpfen belasten, für deren Ernährung die Naturnahrung im Teich nicht ausreicht. Die Folge dieses Überbesatzes wird eine fortschreitende Degeneration der Karpfen sein, so daß man von einer Fischzucht nicht mehr sprechen kann.

In einer Lehmgrube, die sich für eine Karpfenbewirtschaftung nicht eignet, wird sich eine Wildfischerei, mit dem Hecht als Hauptfisch, einrichten lassen.

Ist ein ständiger Zu- und Abfluß von einem Bach gegeben, der keine Verunreinigungen enthält, so kann mit einer Regen-bogenforellenzucht ein Versuch gemacht werden. H. K.

Rezept für Fischgericht gesucht

Frau Paula G. in W.: 1. Können Sie mir gute Rezepte für die Zubereitung von Brachsen bekanntgeben? 2. Wie entgrätet man am besten kleine Fische?

Antwort aus dem Leserkreis erbeten an die Schriftleitung der Zeitschrift.

Stellenangebot

Fischzuchtlehrling oder lediger Gehilfe wird zum 1. August oder 1. September in Fischereibetrieb Oberösterreichs aufgenommen. Zuschriften an: Franz Hager, Fischzucht, Braunau am Inn.

Die Fortsetzung des Artikels "Die Schleie" von P. Rauser bringen wir im nächsten Heft.

Ausgegeben am 25. Juni 1951

Markt- und Handelsberichte

Fischart		Herkunft	Zufuhr in kg	Großhandel Kilopreis	Kleinhandel in Groschen
Wien					
	Ausweis des	Marktamtes vom	28. April bis	1. Juni 1951:	
a) Süßwasserfische (lebend):					
Karpfen Weißfische Weißfische		Niederösterreich Niederösterreich Wien	400 50 586	1050 380 380	1400 500 5 00
			1.036		
b) Seefische (tot):					
Kabeljau fr. Kabeljau fr. Kabeljaufilet Kabeljaufilet Seelachsfilet		Dänemark Polen Dänemark Norwegen Norwegen	20.600 26.000 41.630 208.200 5.000	492 492 832—833,5 832 757	650 650 1100 1109 1000
Industrieware:					
Salzheringe			43.000		
Wiener-Neustadt					
Marktamtsbericht über Mai 1951:					
Seefische		Z. F. M.	5.684		
Bregenz					

Die Preise der Bodenseefische blieben unverändert,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger Arbeitsgemeinschaft der Landes-Fischereiorganisationen Österreichs, Wien I., Minoritenplatz 3. Für den Inhalt verantworth: Gen.-Dir. Dipl.-Ing. Alfred Deuse, Schrittleitung und Verwaltung: Wien I., Minoritenplatz 3. Druck: Genossenschaftsdruckerei Raiffeisen m.b. H., Wien 18. Theresiengasse 58.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Frage und Antwort: Fischereiliche Nutzung einer Lehmgrube

<u>139-140</u>